

WAHL ~~2023~~

Wahl der Kammerversammlung
Briefwahl vom 17. bis 28. April 2023



- Ausgelost:
Wahlvorschläge
zur Kammerwahl 10
- Aufbewahrt:
Fristen für
Praxisunterlagen 4
- Aufgefrischt:
Winterfortbildung
der MGZMK 16

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Alle Jahre wieder: Aufbewahrungsfristen	4
Aggressive Patienten in der Zahnarztpraxis	5
Vorstellung der neuen Referenten in der Legislaturperiode 2023 bis 2028	8
Termine des Zulassungsausschusses im Jahr 2023	8

Landeszahnärztekammer Thüringen

Kammer und private DTMD University in Luxemburg beschließen Zusammenarbeit	9
GOZ-Tipp DryShield® nicht abrechnungsfähig	9
Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl der Kammerversammlung	10
Thüringer Prophylaxetag am 13. Mai 2023 in Erfurt	12
Berufskundetag für Jenaer Zahnmedizin-Studierende am 16. Dezember 2022 in Erfurt	13
Energiepreispauschale für Zahnärzte im Ruhestand	13
25-jähriges Dienstjubiläum in der Kammerverwaltung	14
Klausur der mitteldeutschen Zahnärztekammern in Jena	14
Anfertigen und Befunden von DVT-Aufnahmen	14
Sonneberger Oralchirurgin Dr. Anne Bauersachs im globalen implantologischen Netzwerk ...	15

Spektrum

10 Jahre Winterfortbildung der MGZMK in Scheffau (Tirol)	16
Hauptversammlung des FVDZ fragt: Muss die Freiberuflichkeit reanimiert werden?	17

Kleinanzeigen	18
Kondolenz	18
Glückwünsche	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Christian Junge (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Christian Junge (LZKTh), ZA Dr. Knut Karst (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32 -136 / Telefax: 0361 74 32 -250 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: contrastwerkstatt – stock.adobe.com

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 04/2023: 12. März 2023

Vor 25 Jahren

... warb das Thüringer Zahnärzteblatt um die Bereitstellung ausgemusterter zahnmedizinischer Ausrüstung als Hilfsgüter für die Ukraine. „Die Verbesserung der medizinischen Grundversorgung in den ehemaligen Staaten der Sowjetunion ist Inhalt eines Aktionsprogramms des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit. Im Zuge der schrittweisen Modernisierung von Krankenhäusern und Arztpraxen werden noch verwendbare Ausstattungsgegenstände einschließlich medizinischer Technik bedürftigen Krankenhäusern in der Region Lemberg zur Verfügung gestellt.“ Im Jahr 1997 erreichten sieben Transporte verschiedene Krankenhäuser in der Westukraine. Auch zahnmedizinische Technik bis hin zu ganzen Behandlungstühlen aus neun Thüringer Zahnarztpraxen wurde mitgeliefert.



In einer Pressekonferenz am 14. Januar 1998 informierten Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen und Landes Zahnärztekammer Thüringen über das Zweite Gesetz zur Neuordnung von Selbstverwaltung und Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung. Beide zahnärztlichen Körperschaften erläuterten die drei Kernelemente des Gesetzes: die Kostenerstattung, die Einführung von Festzuschüssen anstelle der prozentualen Bezuschussung sowie die Gültigkeit der privaten Gebührenordnung.

Die Bundes Zahnärztekammer startete im Herbst 1997 ihre zentrale GOZ-Analyse zum privat Zahnärztlichen Abrechnungsgeschehen. „Erhoben werden die GOZ/GOÄ-Positionen der Rechnungen mit Häufigkeit, Steigerungssatz, Begründung und Betrag sowie die Material- und Laborkosten getrennt nach Praxislabor und gewerblichem Labor. Die getrennte Ausweisung wird nachweisen, dass der den Zahnärzten immer wieder vorgehaltene Ausgabenanstieg zum größeren Teil auf der Steigerung der Material- und Laborkosten beruht.“ LZKTh

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Tage werden merklich länger und man kann die ersten warmen Sonnenstrahlen genießen. Doch bei aller Vorfreude, dass es aufwärtsgeht, muss ich bedrückt in die Zukunft schauen. Angesichts der unruhigen weltpolitischen Situation und des Krieges, nicht weit von unserer Haustür entfernt, kann ich mich nicht entspannt zurücklehnen. Täglich sterben sehr viele Menschen in einem sinnlosen Krieg und es ist unklar, wie weit sich dieser ausbreiten wird. All das Leid, das in vielen Familien entsteht, durch Tod oder Verwundung macht mich sehr nachdenklich. Ich hoffe auf ein baldiges Ende und die Einsicht aller Kriegsparteien, eine Einigung ohne Blutvergießen zu erzielen.

Wir haben die letzten Jahre in unseren Praxen dem Coronavirus Widerstand geleistet. Auch ohne nennenswerte staatliche Hilfen, mit ständig wechselnden gesetzlichen Neuregelungen, die zum Teil fachlich nicht nachvollziehbar waren, haben wir gesiegt und konnten aus eigener Kraft unsere Patienten versorgen. Man könnte denken, jetzt wird alles wieder besser!

Weit gefehlt, es kommen die nächsten Probleme und Sorgen auf die Praxen zu. Die Ambitionen von unserem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, das Geld aus der ambulanten Versorgung wegzunehmen und damit Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zu finanzieren, sind fatal. Für die Jahre 2023 und 2024 können unsere Punktwerte nicht entsprechend der Grundlohnsumme gesteigert werden. Die Steigerung unserer Punktwerte endet bei 2,7 Prozent und 3,45 Prozent in der Prophylaxe. Wie kann Bundesgesundheitsminister Herr Lauterbach auf die Idee kommen, dass die Kosten nur in der stationären Versorgung steigen! Was ist mit unseren Praxen? Haben wir keine Kostensteigerung bei Mieten, Gas, Wasser und Strom sowie Personalkosten? Bekommen wir billigere Handschuhe, Mundschutz und Desinfektionsmittel? Nein, wir müssen das Gleiche bezahlen! Wir können diese Gesundheitspolitik nicht akzeptieren! Im Frühjahr und im Herbst sind weitere Einschränkungen geplant und wir wissen noch nicht, wenn der Bundesgesundheitsminister die Büchse der Pandora öffnet, was auf die Zahnarztpraxen zukommt.

Die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen erarbeiten gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung Strategien, um

die Auswirkungen des geplanten Umbaus der sozialen Gesundheitsversorgung aufzuzeigen und Gefahren abzuwehren. Wir als Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen appellieren an alle Kolleginnen und Kollegen, an geplanten Protestaktionen teilzunehmen und die Patienten über die Situation aufzuklären!

Nur gemeinsam können wir auf diese Missstände aufmerksam machen, um etwas zu erreichen. Uns ist auch bewusst, dass viel Unsicherheit vor allem bei den älteren Kolleginnen und Kollegen entsteht. So manche Praxis schließt unter anderem aus diesem Grund früher. Wir brauchen diese Praxen länger in der Versorgung, um eine ausreichende Versorgung der Patienten, in Anbetracht des demographischen Wandels unserer Zahnärzteschaft, sicherzustellen. Es bereitet uns Kopfzerbrechen, dass derzeit mehr Zahnarztpraxen schließen als Übernahmen bzw. Neugründungen stattfinden.

Das Problem ist schon viele Jahre bekannt und wurde von der Politik ignoriert. Es wurden daraufhin von der KZV Thüringen Förderprogramme geschaffen, die allein jedoch nicht ausreichend sind. Wichtig ist die Schaffung von mehr Studienplätzen. Hier ist die Politik gefragt, die schnellstmöglich handeln muss und nicht in langen Debatten unnötige Verzögerungen herbeiführen darf. Aber auch die Planbarkeit und die Attraktivität der Berufsausübung ist ein wesentliches Kriterium, um junge Menschen für den zahnärztlichen Beruf und die Fachassistenz zu gewinnen. Hier sind die Angriffe des Ministers Lauterbach völlig destruktiv.

Alles in allem muss ich an dieser Stelle wie schon so oft zitiert sagen: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“.

Mit diesem Gedanken möchte ich an der Stelle zum Ende kommen. Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen einen schönen Start in den Frühling! Bei allem Ärger und Frust – genießen Sie die ersten warmen Sonnenstrahlen!



Dr. Conny Langenhan

Stellv. Vorsitzende der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Alle Jahre wieder: Aufbewahrungsfristen

Von Ass. jur. Kathrin Borowsky, Justiziarin der KZV Thüringen und
Ass. jur. Michael Westphal, Justiziar der LZK Thüringen

*Zuständigkeiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen
ab 01.01.2023 gilt:*

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Aufzeichnungen über zahnärztliche Behandlung einschl. KFO (z. B. Patientendaten, Patientenaufklärungsbögen, Anamnesen, Befunde, Diagnosen, Einwilligungen, zahnärztliche Leistungen, behandelte Zähne, Behandlungsdaten, diagnostische Unterlagen, Gutachten, Arztbriefe)	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderweitigen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen, z. B. § 199 Abs. 2 BGB	alles vor 01.01.2013 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Zahnärztliche Modelle zur zahnärztlichen Dokumentation, einschließlich KFO-Modelle, Situations- und Planungsmodelle nach Nr. 7 BEMA-Z	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2013 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Originalanspruchsberechtigungsscheine (Landespolizei, Bundespolizei etc.), Mitgliedschaftsbestätigungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2013 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Heil- und Kostenpläne ZE, KB-Behandlungspläne, PAR-Status (Blatt 1 und 2), KFO-Behandlungspläne, Material-Belege bei KB-, KFO- und ZE-Abrechnungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren. Mit Einführung der papierlosen Abrechnung zum 01.01.2012 verbleiben die Originalpläne für ZE, KB und PAR in der Praxis und unterliegen den genannten Aufbewahrungsfristen.	alles vor 01.01.2013 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Durchschriften der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2013 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
Unterlagen zu im Ausland bzw. in der EU krankenversicherten Patienten, Anlage 18 BMV-Z	§ 8 Abs. 3 BMV-Z, § 630 f Abs. 3 BGB, mind. 10 Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahren	alles vor 01.01.2013 Die Aufbewahrungsfrist ist zu verlängern, wenn es nach zahnärztlicher Erfahrung geboten ist.
EU-Konformitätserklärungen <ul style="list-style-type: none">• ZE/KFO• implantierbare Sonderanfertigungen	Europäische Medizinprodukteverordnung (MDR) 10 Jahre nach Eingliederung 15 Jahre nach Eingliederung	alles vor 01.01.2013 alles vor 01.01.2008

Zuständigkeiten der Landeszahnärztekammer Thüringen (Auszug)

ab 01.01.2023 gilt:

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
Röntgenunterlagen • Abnahmeprüfung	§ 117 StrlSchV, Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch 3 Jahre nach Abschluss der nächsten vollständigen Abnahmeprüfung oder Abmeldung des Gerätes	Aufbewahrung für die Dauer des Betriebes, mindestens jedoch bis 3 Jahre nach Abschluss der nächsten vollständigen Abnahmeprüfung.
• Sachverständigenprüfung vor der ersten Inbetriebnahme sowie nach wesentlichen Änderungen des Betriebs	§§ 97,117 Abs. 2 Nr. StrSchV	Für die Dauer des Betriebes
• Sachverständigenprüfung, widerkehrende Prüfung	§ 88 StrlSchV, Wiederholungsprüfung vor Ablauf von fünf Jahren	Es gilt die Aufbewahrungsfrist bis zur nächsten Prüfung, wobei eine Aufbewahrungsfrist von der Dauer der Röntgeneinrichtung als Beweiszwecken zu empfehlen ist.
• Konstanzprüfung	§ 117 Abs. 2 Nr. 2 StrlSchV, Aufbewahrungsfrist der Aufzeichnungen 10 Jahre nach Abschluss der Prüfung	Grds. 10 Jahre nach Abschluss der Prüfung. In Thüringen 5 Jahre.
• Unterweisung helfende Person	§ 63 Abs. 1 i.V. mit Abs. 6 StrlSchV, Aufzeichnungen sind 5 Jahre aufzubewahren, bei Unterweisung von Personen, denen lediglich der Zutritt zum Kontrollbereich gestattet ist, 1 Jahr	1 Jahr

Art der Aufzeichnung	Rechtsgrundlage und Regelungsinhalt	Aussonderung
<ul style="list-style-type: none"> • Röntgenaufzeichnungen, Befundunterlagen, Röntgenfilme 	§ 85 StrlSchG, Aufzeichnungen sowie Röntgenbilder, digitale Bilddaten und sonstige Untersuchungsdaten sind bei volljährigen Personen für eine Dauer von 10 Jahren und bei minderjährigen Personen bis zur Vollendung ihres 28. Lebensjahres aufzubewahren	alles vor 01.01.2013 (Ausnahme: Patient unter 18 Jahre)
<ul style="list-style-type: none"> • Entsorgungsnachweise • Übernahmescheine für Röntgenchemikalien und schwermetallhaltige Abfälle 	§ 25 NachwV, Aufbewahrungsfrist grds. 3 Jahre	alles vor 01.01.2020
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsbuch Amalgamabscheider, Abnahmebescheinigung 	AbwV Anhang 50, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	alles vor 01.01.2018
<ul style="list-style-type: none"> • Unterlagen der Qualitätssicherung durch die zahnärztliche Stelle Röntgen 		grds. 3 Jahre, bis zur nächsten Prüfung
Unfallanzeigen, Verbandbuch	§ 24 DGUV V 1, 5 Jahre nach der letzten Eintragung	5 Jahre nach der letzten Eintragung
Aufzeichnung über die Beschäftigung werdender/stillender Mütter	§ 27 MuSchG, 2 Jahre nach der letzten Eintragung	2 Jahre nach der letzten Eintragung

Alle weiteren Fristen, welche im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung wichtig sind, finden Sie im „Handbuch der Praxisführung“ unter www.handbuch.lzkth.de.

Ohne Gewähr auf Vollständigkeit. Die Übersicht gilt, soweit nicht nach gesetzlichen oder anderen Vorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen.



Ass. jur. Kathrin Borowsky
Justiziarin der KZV Thüringen



Ass. jur. Michael Westphal
Justiziar der LZK Thüringen

Aggressive Patienten in der Zahnarztpraxis

Psychologisch und juristisch betrachtet

Zwischen Personal und Patienten in Zahnarztpraxen kommt es zu engem Kontakt. Dabei können Konflikte miteinander entstehen oder sich Aggressionen aufseiten des Patienten äußern. Sind Mitarbeiter von Zahnarztpraxen auf schwierige Situationen vorbereitet, kann schnell und lösungsorientiert reagiert werden mit dem Ziel, die Situation zu deeskalieren.

Der folgende Artikel gibt einen Überblick darüber, wie in Zahnarztpraxen bei Aggressionen vonseiten des Patienten aus psychologischer und auch aus juristischer Sicht reagiert werden kann und sollte.

Aggression und Gewalt in der Zahnarztpraxis – Ursachen und Reaktionen

Die veränderte Konfliktbewältigung in unserer Gesellschaft zeigt sich auch im Arzt-Patienten-Verhältnis mit einer veränderten Gesprächsführung bis hin zu Aggressionen und vereinzelt auch Gewalthandlungen. Dabei kann es neben der verbalen Gewalt-

androhung auch zu physischen Übergriffen gegen die Behandler kommen. Vor allem für das Praxisteam ist es deshalb von entscheidender Bedeutung, Hinweise für die Entstehung eines aggressiven Verhaltens bei den Patienten zu erkennen, Deeskalationsstrategien zur Verfügung zu haben und ein konsequentes Auftreten sowohl für die Sicherheit der anderen Patienten als auch der Praxismitarbeiter zu zeigen.

Wenn sich in einer Gesellschaft Umgangsformen inhaltlich verändern, wirkt sich dies auch auf die Umgangsformen im Arbeitsumfeld aus, noch dazu, wenn Erwartungen der Patienten vor dem Hintergrund einer zunehmenden Individualisierung steigen und der respektvolle Umgang miteinander von einer Anspruchshaltung verdrängt wird. Bislang existieren vor allem wissenschaftliche Studien zu derartigen Phänomenen im psychiatrischen, im Notfallmedizinischen und im hausärztlichen Bereich.

Am 28.10.2020 wurde in *zm-online* darauf hingewiesen, dass Beschimpfungen und Ge-

walt für Zahnärzte zum Praxisalltag gehören würden, wobei auf eine explorative (nichtrepräsentative) Studie mit 98 Zahnärzten aus New York, bezogen auf den Befragungszeitraum 2019, verwiesen wurde. Bislang würden *zm-online* zufolge erst vier Studien weltweit zu Aggressionen gegenüber Zahnmedizinern existieren.

Ursachen aggressiven Verhaltens von Patienten

Die Ursachen eines aggressiven Verhaltens von Patienten können außerordentlich vielfältig sein. Neben grundsätzlichen Besonderheiten der Persönlichkeit (Temperament und Charakter) tragen vor allem psychische Auffälligkeiten (auch im Zusammenhang mit einem psychischen Ausnahmezustand) und der Einfluss psychotroper Substanzen (Alkohol und Drogen) zu einem aggressiven Verhalten von Patienten bis hin zur Androhung oder Ausübung physischer Gewalt bei. Derartige Verhaltensweisen werden von Patienten, die bereits mehrfach vom Praxisteam



Quelle: dental-team.de

Abb. 1 – Deeskalierende Reaktion auf aggressives Verhalten

behandelt worden sind, weniger zu erwarten sein, da durch die gewachsene Arzt-Patienten-Beziehung und die gelebte Kommunikation Erwartungshaltungen und Ansprüche der Patienten bereits bekannt sind. In seltenen Fällen kann es durch eine Impulsivität der betroffenen Patienten, in Kombination mit einer mangelnden Impulskontrolle, zu verbalen Entgleisungen kommen, die allerdings kaum ein Aggressionspotenzial erkennen lassen.

Problematischer sind Verhaltensweisen von bislang nicht bekannten Patienten, denen weder die Behandler noch das Praxisteam und auch die existierenden Praxisabläufe nicht bekannt sind. Vor allem das Praxisteam wird bei derartigen Patienten vor die Herausforderung gestellt, deren Erwartungen und Ansprüche zu erfassen und zu erkennen, ob ihren Vorstellungen entsprochen werden kann. Aus einer möglicherweise entstehenden Diskrepanz können sich dann, in Abhängigkeit von den genannten Voraussetzungen beim Patienten (Persönlichkeit, psychische Besonderheiten, psychische Ausnahme-situation oder Einfluss psychotroper Substanzen), Aggressionen und Gewalthandlungen entwickeln, auf die das Praxisteam in keinem Fall vorbereitet sein dürfte. Jede Reaktionsweise jedes aggressiven Patienten ist derart individuell, dass auch vermeintlich eingeübte Deeskalationsstrategien in solchen Situationen immer wieder individuell angepasst werden müssen.

Ursachen aggressiven Verhaltens von Patienten

Die Reaktionsmöglichkeiten des Praxisteams unterscheiden sich grundsätzlich zwischen dem Umgehen mit bereits bekannten Patienten und plötzlich eintretenden unbekanntem Betroffenen. Die bekannten Patienten stellen nicht den Problembereich im Umgang mit

Aggressionen und Gewalt in der Praxis dar, da deren individuelle Vorstellungen möglicherweise hinreichend reflektiert worden sind und sich bei der Begrüßung, der Behandlung und der Verabschiedung dieser Patienten bereits eine gewisse Übung entwickelt hat.

Im Unterschied dazu existieren zu unbekanntem Patienten bei der Neuaufnahme keinerlei Informationen darüber, mit welcher Persönlichkeit sich der Betroffene vorstellt, welche psychischen Besonderheiten er aufweist, in welcher psychischen Ausnahme-situation er sich befindet und/oder ob er unter dem **Einfluss psychotroper Substanzen** steht. Letzteres kann am ehesten an körperlichen Reaktionen des Patienten erkannt werden. Hier wäre zu prüfen, ob bereits deeskalierend im Zusammenhang mit einem Hinweis auf die mögliche Wirkung psychotroper Substanzen zeitnah ein neuer Behandlungstermin vereinbart werden könnte, um dem Betroffenen und dem Praxisteam einen unbeflissenen Handlungsablauf zu eröffnen.

Bei dennoch widerständigem Verhalten muss dem potenziellen Patienten konsequent verdeutlicht werden, dass seinem Anliegen einer sofortigen Behandlung nicht entsprochen werden wird, dass es konkrete Regeln für die Durchführung einer zahnärztlichen Behandlung gibt und ihm zeitnah eine Hilfe zur Verfügung gestellt wird.

Hierbei sollte entsprechend den Erfahrungen zur Deeskalation in der psychiatrischen Behandlung, in der Notfallmedizin und im hausärztlichen Vorgehen stets das Verständnis für den Patienten Grundlage der Kommunikation sein. Einfache Erklärungen und ein freundliches Auftreten mit einer erkennbaren Empathie sollten sich auch nicht durch verbale Drohungen des Gegenübers beim Praxisteam ändern. Das Ziel der Kommunikation und Interaktion besteht darin, den potenziellen Patienten aktuell aus den Praxisräumen he-

rauszubegleiten und ihm gleichzeitig die Möglichkeit der Hilfestellung unter anderen Voraussetzungen aufseiten des Patienten zu verdeutlichen.

Bei Menschen in **psychischen Ausnahme-situationen** (beispielsweise durch ein starkes Schmerzempfinden) sind die Reaktionsmöglichkeiten ähnlich. Den betroffenen potenziellen Patienten können die Praxisabläufe erklärt werden. Das Ziel der Deeskalation sollte darin bestehen, den schmerzempfindenden Patienten zeitnah in den Praxisablauf zu integrieren und bei ihm ein Verständnis für eventuell notwendige Zeiten bis zum Beginn seiner Behandlung auszubilden.

Patienten mit **manifesten psychischen Störungen** (beispielsweise Wahnvorstellungen oder Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis oder Patienten mit einer manischen Episode) sind mit ihren Befindlichkeiten anzunehmen und es ist zu prüfen, ob unter der Symptomatik überhaupt eine zahnärztliche Behandlung aktuell möglich erscheint. Deeskalierend wirkt es sich bei diesen Patienten stets aus, wenn nicht Zweifel an der von den Patienten geäußerten Wahrnehmung formuliert werden, sondern die Wahrnehmungsveränderungen im Rahmen der Kommunikation dahingehend genutzt werden, zunächst die zahnärztliche Behandlung zu verschieben. In derartigen Fällen könnte das Praxisteam darauf verweisen, dass zunächst noch Informationen zu den Wahrnehmungsveränderungen eingeholt werden würden und in Abhängigkeit davon ein möglicher Behandlungstermin vereinbart werden könnte.

Grundlage für diese Art der Kommunikation ist wiederum der respektvolle Umgang des Praxisteams mit dem Gegenüber. Potenzielle Patienten mit **Persönlichkeitsbesonderheiten** (Temperament, Charakter, Impulsivität, Impulskontrolle) haben häufig unterschiedliche kulturelle Erfahrungen. Die Art und Weise der Kommunikation, die der potenzielle Patient und das Praxisteam haben, können aufgrund der jeweils verschiedenen kulturellen Hintergründe und Erfahrungen mitunter erheblich voneinander abweichen.

Auch hier sind ein respektvoller Umgang und eine empathische Grundhaltung des Praxisteams die Grundvoraussetzung dafür, dass eine sich abzeichnende aggressive Entwicklung nicht eskaliert.

Behandlungsempfehlungen werden von derartigen potenziellen Patienten manchmal nicht verstanden oder eben auch nicht

akzeptiert. Hier kommt es in der Kommunikation darauf an, nicht in erster Linie das Fachwissen als Zahnmediziner zur Grundlage der Interaktion zu nehmen, sondern für den potenziellen Patienten verständlich, nachvollziehbar und konkret die von ihm formulierten Wünsche und die zahnmedizinisch vorhandenen Möglichkeiten miteinander in Beziehung zu setzen. Dabei sind die unterschiedlichen Erfahrungswelten, aus der der potenzielle Patient und das Praxisteam stammen, unbedingt zu beachten (Sprachbarrieren, kulturelle und religiöse Erfahrungen).

Zunehmende Aggression

Keinesfalls darf eine zunehmende Aggression, die sich bis hin zur physischen Gewalt gegen Gegenstände oder Personen steigern kann, akzeptiert werden. Als Reaktionsmöglichkeit auf physische Gewalt gegen Gegenstände und Personen ist der potenzielle Patient konsequent auf die Folgen seines Verhaltens hinzuweisen. Dem Praxisteam ist es in diesem Zusammenhang möglich, zur Abwendung unmittelbarer Gefahren gegen die eigene Person auch Notwehrhandlungen durchzuführen:

Zu einer solchen Eskalation sollte es allerdings als Reaktion auf ein aggressives und zunehmend gewalttätiges Verhalten nicht kommen. Zunächst wäre immer noch unter Achtung von Anstand und Respekt gegenüber dem potenziellen Patienten zumindest die Klarheit der Ansagen im Rahmen der Kommunikation zu erhöhen (laute Sprache, kurze Sätze, keine abwertenden oder beleidigenden Formulierungen, deutlicher Verweis auf die Unterstützung durch die Polizei – Abb. 2).

Derartige Reaktionsweisen sollten die letzte Stufe der Eskalation darstellen und falls es nötig wird, ist sofort die Polizei zu verständigen.

Vorbereitung des Praxisteam

Eine fallspezifische Vorbereitung auf individuelle Verhaltensweisen potenzieller Patienten mit aggressiven Intentionen und möglichen Gewalthandlungen ist nicht möglich, da jedes Verhalten unvorhersehbar und sehr individuell gestaltet wird.

Grundsätzlich sollte in einem Praxisteam eine außerordentlich kommunikative Atmosphäre herrschen. Das gegenseitige Vertrauen und der gegenseitige Respekt untereinander, die Empathie, mit der sich die Mitglieder des Praxisteam jeweils begegnen, tragen auch zur Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem Praxisteam und den Patienten bei. Eine Abwertung von potenziellen Patienten mit psychischen Störungen, eine ausschließlich negative Reflexion im Zusammenhang mit dem Einfluss psychotroper Substanzen (Alkohol oder Drogen), ein Unverständnis für psychische Ausnahmesituationen oder eine Herabwürdigung von Patienten mit unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen schaffen dagegen eine Atmosphäre, in der sich Konfliktsituationen im Verhältnis zum Patienten verstärken können.

Im Unterschied dazu können das Zuhören, das Akzeptieren von Besonderheiten und das Verständnis für die individuelle Problematik des Patienten dazu beitragen, dass die Erwartungen und Ansprüche des potenziellen Patienten verstanden werden, ohne dass diese erfüllt werden müssen.

Wenn es tatsächlich zu Gewalterfahrungen am Arbeitsplatz gekommen ist, hängt es entscheidend vom Funktionieren des Praxisteam ab, inwieweit sich der jeweils betroffene Mitarbeiter in der Praxis weiter sicher fühlt, sich als verstanden erlebt und eine Akzeptanz seiner nunmehr individuellen

Problematik erlebt. Die Verarbeitung von Gewalterfahrungen durch einen Mitarbeiter ist ebenso individuell, wie das Verhalten eines aggressiven Patienten. Deshalb kommt es darauf an, dass mit der gleichen Konsequenz, mit der man versucht hat, dem aggressiven Patienten entgegenzutreten, nunmehr die Integration des betroffenen Mitarbeiters im Praxisteam realisiert wird.

Möglichkeiten der Konfliktvermeidung

Die gesellschaftliche Entwicklung hat gezeigt, dass individuelle Konflikte zunehmen und die Konfliktbewältigung sowohl verbal als auch aktional eine Dynamik hin zur Aggressivität aufweist. Es wäre eine Illusion zu glauben, dass Konflikte in einer zahnärztlichen Praxis grundsätzlich zu vermeiden wären.

Die gesellschaftliche Streitkultur hat sich umfassend verändert und diese Entwicklung gilt es zu berücksichtigen. Deeskalationsstrategien sollten allerdings im Praxisteam diskutiert werden und eine Atmosphäre der Wertschätzung, der Akzeptanz und auch der Empathie in Bezug auf sogenannte schwierige Patienten kann dazu beitragen, das Konfliktpotenzial zu verringern.

Dr. Steffen Dauer
 Fachpsychologe für Rechtspsychologie
 Institut für Rechtspsychologie und
 Forensische Psychiatrie Halle (Saale)

Anne Dauer
 Projektleiterin Patientenmanagement
 Pregla Medical Institute Berlin

Dr. med. Reinhard Pregla
 Facharzt für Allgemein Chirurgie,
 Facharzt für Herzchirurgie
 Pregla Medical Institute Berlin



Abb. 2 – Empfohlene Reaktion für das Praxisteam auf immer aggressiver werdende Patienten

Dieser Artikel wurde mit freundlicher Nachdruckgenehmigung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen zur Verfügung gestellt. Erschienen ist er im Zahnärzteblatt Sachsen (ZBS) 03/21.

Vorstellung der neuen Referenten

Herzlich Willkommen in der Legislaturperiode 2023 bis 2028

Referent für Digitalisierung

Dr. Oliver Schäfer, Tambach-Dietharz, nimmt als Referent für Digitalisierung die Aufgaben hinsichtlich der Klärung fachlicher Fragen, der Umsetzung als auch kollegiale Beratung zu Grundsatzfragen hinsichtlich der Telematikinfrastruktur und deren Anwendungen, IT und Digitalisierung wahr.



*Dr. Oliver Schäfer
Niedergelassener Zahnarzt
in Tambach-Dietharz*

Referent für Kieferorthopädie

Dr. Frank Fietze, Arnstadt, steht dem Vorstand, den Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeitenden der Verwaltungs- und Abrechnungsstelle als fachlicher Ansprechpartner des Leistungsbereiches Kieferorthopädie zur Verfügung. Er trägt Verantwortung für die Betreuung der Gutachter im Bereich Kieferorthopädie. Als Vorsitzender wird er durch den KFO-Fachausschuss unterstützt.



*Dr. Frank Fietze
Niedergelassener Zahnarzt
in Arnstadt*

Referent für Zahnersatz und Gutachterwesen

Dr. Klaus-Dieter Panzner, Weimar, ist Referent für Zahnersatz und Gutachterwesen. In dieser Funktion steht er als Ansprechpartner für alle berufenen Gutachter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen zur Verfügung und unterstützt diese mit fachlicher Kompetenz bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.



*Dr. Klaus-Dieter Panzner
Niedergelassener Zahnarzt
in Weimar*

Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung

Dr. Uwe Tesch, Erfurt, ist Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung. Er zeichnet sich durch die Durchführung eines umfangreichen Angebots vertragszahnärztlicher Fortbildung aus. In dem Querschnittsreferat tätig er koordinierende Aufgaben zu den Referenten der einzelnen Fachbereiche, arbeitet dem Vorstand zu unterschiedlichen Fachfragen der Leistungsbereiche KCH, PAR sowie KB zu und steht als fachlicher Ansprechpartner neben dem Vorstand den Zahnärzten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltungs- und Abrechnungsstelle der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen zur Verfügung.



*Dr. Uwe Tesch
Niedergelassener Zahnarzt
in Erfurt*

Termine des Zulassungsausschusses im Jahr 2023



Der Zulassungsausschuss tagt im Jahr 2023 an folgenden Tagen.

Mittwoch, 7. Juni 2023, 14:00 Uhr
Antragsfrist ist der 15. Mai 2023

Mittwoch, 6. September 2023, 14:00 Uhr
Antragsfrist ist der 14. August 2023

Mittwoch, 6. Dezember 2023, 14:00 Uhr
Antragsfrist ist der 13. November 2023

Die Antragsunterlagen sind komplett und fristgerecht an den Zulassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen, Geschäftsstelle Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt zu übersenden.

*Zulassungsausschuss für Zahnärzte
im Freistaat Thüringen*

Leichter Zugang zu Master-Ausbildungsgängen

Kammer und private DTMD University in Luxemburg beschließen Zusammenarbeit

Von Dr. Ralf Kulick

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen und die University for Digital Technologies in Medicine and Dentistry (DTMD) in Luxemburg haben eine Zusammenarbeit in der Fortbildung für Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte beschlossen. Die praxisorientierte Kooperation verbindet die curricularen Fortbildungen der Kammer mit den Bildungsmöglichkeiten an der DTMD University.

Mitglieder der Landes Zahnärztekammer Thüringen erhalten fortan leichteren Zugang zu den Studien- und Forschungsprogrammen der DTMD University. Die luxemburgische Einrichtung erkennt ein zuvor bei der Kammer in Thüringen absolviertes Curriculum für Parodontologie oder Implantologie als Zugangsvoraussetzung für ihre berufsbegleitende Master-Ausbildung an. Zugleich werden Zahnmedizin-Studenten auch Hospitationen in ausgewählten akademischen Lehrpraxen der DTMD University ermöglicht.



Foto: manassant – stock.adobe.com

Die private DTMD University ist ein Netzwerk von Professoren und Dozenten europäischer Hochschulen und Universitätskliniken, akkreditierten akademischen Lehrpraxen, internationaler Hochschulkooperationen sowie vieler weiterer Partner. Es bietet Studienprogramme an Standorten in Deutschland, Luxemburg und anderen Staaten an. Die Weiterbildungen richten sich an approbierte Zahnmediziner und Mediziner sowie an geprüfte Assistenzberufe und Zahntechniker. Master-Ausbildungsgänge bestehen derzeit in

- Implantologie und Parodontologie,
- Kieferorthopädie,
- Manueller Medizin,
- Restaurativer Zahnmedizin sowie
- Kinder- und Jugendzahnheilkunde.

Bequem berufsbegleitend auf aktuellem Stand

Unsere Landes Zahnärztekammer Thüringen ist diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit eingegangen, weil die Anforderungen an das Gesundheitswesen insgesamt sowie an uns Heilberufler persönlich immer anspruchsvoller werden. Der technische Fortschritt reduziert schonungslos die Halbwertszeit unseres Hochschulwissens. Ein für Patienten nützlicher Einsatz neuer digitaler Technologien und Verfahren erfordert neue Fähigkeiten und Kompetenzen, die umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen voraussetzen.

Ziel der praxisorientierten Zusammenarbeit ist deshalb nach Angaben von Professor Ralf Rößler, Dekan der DTMD University, das wechselseitige Verständnis der Hochschul- und Kammerstrukturen zu fördern und dabei

den Informationsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis nachhaltig zu unterstützen. Zugleich will die Kammer mit ihrer Kooperation die Grundlage dafür legen, dass praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie junge Absolventen ihre Kenntnisse und Kompetenzen in neueren evidenzbasierten Behandlungsmethoden und -praktiken bequem berufsbegleitend auf den aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik bringen können.

Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzten stehen deshalb die Master- und Promotionsausbildungen der DTMD University ebenso offen wie die speziellen Zertifikatsprogramme für ein effizientes lebenslanges Lernen im Gesundheitswesen. Dazu zählen in der Zahnmedizin auch Fähigkeiten, Kenntnisse und Verhaltensweisen, die wir neben unseren alltäglichen Arbeitserfahrungen erwerben. Ein breites Spektrum an Kompetenzerweiterungen fördert die persönliche Entwicklung, die Wettbewerbsfähigkeit und die Beschäftigungsfähigkeit unserer Praxen. Hier kann die Zusammenarbeit der Landes Zahnärztekammer Thüringen mit der DTMD University wertvolle Hilfestellungen bieten.



Mehr Informationen:
www.dtmd.eu



Dr. Ralf Kulick ist angestellter Zahnarzt in Jena sowie Vizepräsident und Vorstandsreferent für Fortbildung der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

DryShield® nicht abrechnungsfähig

Das zahnmedizinische Isolationssystem DryShield® hilft dem Behandler, die Arbeitsumgebung im Mund eines Patienten trocken, sauber und sichtbar zu halten, indem Zunge und Wangen komplett abgehalten und gleichzeitig abgesaugt werden kann. Die Nutzung eines solchen Systems ist anhand der GOZ jedoch nicht abrechnungsfähig.

Insbesondere kann der Einsatz nicht mit der Gebührennummer 2040 GOZ berechnet werden. Diese Position „Anlegen von Spanngummi, je Kieferhälfte oder Frontzahnbereich“ bildet die Verwendung von DryShield® nicht ab, da hierbei keine absolute Trockenlegung wie beim Kofferdam erfolgt. Da der Einsatz von DryShield® auch keine selbstständige zahnärztliche Leistung ist, scheidet eine analoge Berechnung ebenfalls aus.

LZKTh



GOZ-Beratung:
www.goz.lzkth.de



Wahlvorschlag 1: Dentista

1. Dr. Otto, Rebecca
Paradiesstraße 6, 07743 Jena
2. Dr. Seidler, Karin
Poststraße 29 - 31, 98693 Ilmenau
3. Krampe, Manja
Dr.-Romberg-Straße 3, 98617 Meiningen
4. Dr. Cramer, Sabine
Gallbergstraße 2 b, 99897 Tambach-Dietharz
5. Gretsche, Kerstin
Jenaplan 1, 07749 Jena
6. Vogt, Julia
Hagebuttenweg 15, 99097 Erfurt
7. Dr. Köllner-Holzheu, Caroline
Nettelbeckufer 16, 99089 Erfurt
8. Dr. Pabst, Anne
Max-Steenbeck-Straße 21, 07745 Jena
9. Dr. Illgen, Kathrin
Bahnhofstraße 25, 07768 Kahla
10. Dr. Renner, Nadine
Burgstraße 49, 99986 Oberdorla
11. Panzer, Juliane
Gansleitestraße 1, 98694 Ilmenau
12. Zickmann-Cebulski, Sonja
Carl-August-Allee 14, 99423 Weimar
13. Cron, Katrin
Gerichtsstraße 4, 99830 Treffurt
14. Rauch, Benita
Goethestraße 8, 98617 Meiningen
15. Krause, Liane
Dr.-Külz-Straße 12, 99510 Apolda
16. Dr. Neumann, Anja
Erfurter Landstraße 39, 99095 Erfurt
17. Horst, Inga
Wagenstedter Straße 112, 99974 Mühlhausen
18. MDDr. Svoboda, Anna
Mainzer Straße 35, 99089 Erfurt
19. Barthel, Bernadette
Nordhäuser Straße 2, 37339 Leinefelde-Worbis
20. Dr. Pillette, Marjatta
Platanenstraße 10, 07747 Jena
21. DS Funke, Ernst
Kurzstraße 5, 99955 Bad Tennstedt
22. Dr. Zobel, Ellen
Beutnitzer Straße 20, 07749 Jena
23. Dr. Voigt, Nadine
Holzmarkt 1, 07743 Jena
24. Kokel, Claudia
Vor dem Hagentor 1, 99734 Nordhausen
25. Stötzel, Heike
Parkstraße 12, 99947 Bad Langensalza
26. Lewin, Sonja
Braunstraße 14, 99089 Erfurt
27. Besser, Katrin
Am Puschkinpark 6, 07937 Zeulenroda-Triebes
28. Lenz, Elisabeth
Rathenaustraße 10, 99947 Bad Langensalza
29. Wilsdorf, Julia
Paradiesstraße 6, 07743 Jena
30. Dr. Müller, Franziska-Sabine
Wendwehrstraße 99, 99974 Mühlhausen
31. Günther, Sina
Steingraben 24, 07749 Jena
32. Dr. Fröb, Luisa
Dr.-Romberg-Straße 3, 98617 Meiningen
33. Conrad, Sarah
An der Auenschanze 4, 99089 Erfurt
34. Rank, Franziska
Paradiesstraße 6, 07743 Jena
35. Ziegs, Enken
Paradiesstraße 6, 07743 Jena

Zahnärzteschaft setzt Zeichen gegen

Mehr Kandidatinnen und Kandidaten als je zuvor bei der Wahl

Wahlvorschlag 2: Gothaer Liste

1. Dr. Kirschbaum, Michael
Bergallee 2, 99867 Gotha
2. May, Christian
Mönchelsstraße 36, 99867 Gotha
3. Roth, Christian
Schöne Allee 23, 99867 Gotha
4. Dr. Jahn, Susanne
Blumenbachstraße 7, 99867 Gotha
5. Senf, Julian
Bahnhofstraße 19, 99885 Ohrdruf
6. Wagner, Vanessa
Mönchelsstraße 36, 99867 Gotha

Wahlvorschlag 3: MKG-Chirurgie

1. Dr. Wiegner, Jörg-Ulf
Saalstraße 35, 07318 Saalfeld/Saale
2. Dr. Siebert, Hansgeorg
Engelplatz 8, 07743 Jena
3. Dr. Dr. Herbst, Antje
Ernst-Haeckel-Platz 1, 07745 Jena

Wahlvorschlag 7: Überregional für die Thüringer Zahnärzte

1. Böcke, Michael
Stolberger Straße 41, 99734 Nordhausen
2. Dr. Karst, Knut
Krankenhausstraße 26, 98693 Ilmenau
3. Dr. Funke, Katharina
De-Smit-Straße 30, 07545 Gera
4. Dr. Gürtler, Tobias
Mainzerhofplatz 14, 99084 Erfurt
5. Dr. Langenhan, Conny
Waltershäuser Straße 35, 99891 Bad Tabarz
6. Dr. Schäfer, Oliver
Finkelock 26, 99887 Georgenthal
7. Dr. Melle, Birgit
Boyneburgufer 10, 99089 Erfurt
8. Dr. Dell, Marcus
Schlösserstraße 7, 99084 Erfurt
9. Dr. Roßmann, Karin
Julius-Fucik-Straße 1, 98527 Suhl
10. Ruhmann, Sven
Bahnhofstraße 74, 36448 Bad Liebenstein
11. Dr. Schmidt-Weintauer, Ulrike
Hohe Mauer 2, 99310 Arnstadt
12. Dr. Krause, Sebastian
Dornsgasse 5, 99510 Apolda
13. Dr. Seltmann, Georg
Geschwister-Scholl-Straße 3, 04600 Altenburg
14. Dr. Bubinger, Susanne
Theaterstraße 70, 07545 Gera
15. Dr. Döllmann, Stefan
Petristraße 53, 37308 Heilbad Heiligenstadt
16. Liedtke, Thomas
Schulstraße 8, 99331 Geratal
17. Wappler, Ricarda
Webergasse 1, 07907 Schleiz
18. Dr. Wagner, Heiko
Bahnhofstraße 27, 99084 Erfurt
19. Dr. Nitsche, Rainer
Poststraße 3, 04626 Schmöln
20. Dr. Völksch, Hartmut
Dr.-Robert-Koch-Straße 39, 99734 Nordhausen
21. Dr. Kramß-Koloß, Susann
Mainzer Straße 35, 99089 Erfurt
22. Dr. Bechmann, Hendrik
Albert-Schweitzer-Straße 2, 98527 Suhl
23. Dr. Hermann, Stefan
Am Alten Bahnhof 4, 96515 Sonneberg
24. Köberich, Karsten
Widemarkter Straße 9, 36404 Vacha
25. Dr. Konopik, Detlef
Unter dem Hospitale 24, 07774 Dornburg-Camburg

WAHL 2023

Wahlvorschlag 6: Stimme der Basis

1. Dr. Pangert, Peter
Otto-Nuschke-Straße 6 a, 07407 Rudolstadt
2. Dr. Hacker, Thomas
Erigarten 2, 99091 Erfurt
3. Dr. Bergmann, Wolf-Hendrik
Keilhauer Straße 27, 07407 Rudolstadt
4. Dr. Berger, Thomas
Markt 9, 06567 Bad Frankenhausen
5. Dr. Finger, Karen
Ernst-Thälmann-Straße 19, 07333 Unterwellenborn
6. Bock, Benedikt
Ritterstraße 37 b, 99510 Apolda
7. Herchenhahn, Jörg
Kreuzstraße 1, 07407 Rudolstadt
8. Hauelsen, Sandra
Hinter der Mauer 4, 07318 Saalfeld/Saale
9. Dr. Unger, Christian
Am Urbicher Kreuz 7, 99099 Erfurt
10. Dr. Tränckner, Knuth
Schenkendorferstraße 1, 07318 Saalfeld/Saale
11. Dr. Thüsing, Carina
Hauptstraße 6, 99334 Ekleben
12. Dr. Tiersch, Henry
Professor-Schmidt-Straße 27, 98693 Ilmenau
13. Dr. Unbehaun, Sebastian
Große Badergasse 3 - 5, 07407 Rudolstadt
14. Lorenz, Holger
Straße des Friedens 54, 98724 Piesau
15. Moses, Doreen
Ilmenauer Straße 30, 98553 Schleusingen
16. Dr. Vollandt, Karsten
Weimarsche Straße 55 b, 99441 Mellingen

standespolitische Verdrossenheit

der Kammerversammlung vom 17. bis 28. April 2023

Wahlvorschlag 4: Praxis und Fortbildung

1. Dr. Kulick, Ralf
Carl-Zeiß-Platz 1, 07743 Jena
2. Dr. Schinkel, Matthias
Bahnhofstraße 21, 99610 Sömmerda
3. Dr. Wucherpfennig, Guido
Regierungsstraße 56, 99084 Erfurt
4. Dr. Volkmann, Alexander
Leutragraben 2, 07743 Jena
5. PD Dr. Schüler, Ina Manuela
Bachstraße 18, 07743 Jena
6. DS Kießlich-Köcher, Jens
Hirtenwiese 15, 07639 Tautenhain
7. Dr. Wurschi, Gunther
Friedrich-Hahn-Straße 5a, 99947 Bad Langensalza
8. DS Wiczorrek, Maik
Meininger Straße 26, 98634 Wasungen
9. Dr. Hörtzsch, Susanne
Lessingstraße 2, 07545 Gera
10. Dr. Heyder, Markus
Carl-Becker-Straße 19, 07407 Rudolstadt
11. Dr. Schwarz, Norman
Otto-Wagner-Straße 9, 07749 Jena
12. Dr. Fleischmann, Peter
Am Kümmebrunnen 30 a, 07456 Königsee
13. Breitenstein, Sebastian
Raniser Straße 10, 07381 Wernburg
14. Dr. Gauder, Marcus
Rankestraße 53, 99096 Erfurt
15. Dr. Klagge, Ulrich
Windthorststraße 25, 99096 Erfurt



Alle Informationen zur Wahl:
www.wahl.lzkt.de



Wahlvorschlag 8: Liste Freier Verband

1. Dr. Triebel, Elisabeth
Ernst-Abbe-Platz 4, 07743 Jena
2. Dr. Wuchold, Frank
Bonifaciusstraße 20, 99084 Erfurt
3. DM Wolf, Johannes
Dorfstraße 64, 07607 Gösen
4. Dr. Raabe, Hagen
Weimarisches Tor 2a, 99625 Kölleda
5. Dr. Griebel, Anke
Osterlange 3, 99189 Eisleben
6. Nordhaus, Beatrice
Friedrich-Ebert-Platz 7, 07427 Schwarzburg
7. Dr. Götzrath, Birgit
Ringelholzweg 1, 99102 Klettbach
8. Dr. Hoffmann, Christian
Schulgasse 10, 98544 Zella-Mehlis
9. Vorpahl, Björn
Alfred-Hess-Straße 22, 99094 Erfurt
10. Dr. Jaeschke, Doreen
Schillerstraße 26, 99610 Sömmerda
11. Malter, Frank
Neuwerkstraße 8, 99084 Erfurt

Wahlvorschlag 5: Thüringer Kieferorthopäden

1. Dr. Fietze, Frank
Lindenallee 5, 99310 Arnstadt
2. Dr. Wege, Knut
Sophienstraße 14, 07743 Jena
3. Dr. Herget, Claudia
Kastanienstraße 1, 07747 Jena
4. Dr. Ludwig, Peter
Puschkinplatz 5, 07545 Gera

Die Landeszahnärztekammer Thüringen steht vom 17. bis 28. April 2023 vor einer Wahl der Superlative: Insgesamt 149 Kolleginnen und Kollegen bewerben sich für die künftige Kammerversammlung. Das sind mehr als je zuvor im über 30-jährigen Bestehen der Kammer. Auf dem Stimmzettel stehen außerdem 65 Kandidatinnen, also fast 44 Prozent des gesamten Personaltableaus.

Dieses größte Kandidatenangebot in der Geschichte der Kammer bewirbt sich zugleich um eine kleiner werdende Kammerversammlung. Gemäß der im Jahr 2020 erneuerten Wahlordnung richtet sich die Zahl der Mandate im höchsten Thüringer Zahnärzte-Parlament künftig nach der Menge berufstätiger und damit beitragspflichtiger Zahnärztinnen und Zahnärzte. Aufgrund deren sinkender Anzahl verkleinert sich auch die Kammerversammlung von bisher 50 auf demnächst 46 Sitze.

Ebenso gemäß der neuen Wahlordnung hat der Wahlausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Jörg Scholtissek (Erfurt) am 2. Februar 2023 erstmals die Listennummern der zugelassenen zehn Wahlvorschläge nach dem Zufallsprinzip in einem Losverfahren ermittelt.

Wahlvorschlag 9: Wissen und Erfahrung einbringen

1. Dr. Rommel, Karl-Friedrich
Schulhög 2, 99880 Hösrel
2. Dr. Tesch, Uwe
Riethstraße 1a, 99089 Erfurt
3. Dr. Panzner, Klaus-Dieter
Hoffmann-von-Fallersleben-Str. 6, 99423 Weimar
4. Dr. Popp, Horst
Mainzerhofplatz 14, 99084 Erfurt
5. Dr. Müller, Karl-Heinz
Mörlieraer Straße 41, 07407 Rudolstadt

Wahlvorschlag 10: Zukunft Kammer

1. Dr. Junge, Christian
Lindenstraße 10, 99894 Friedrichroda
2. Dr. Bauersachs, Anne
Bahnhofstraße 43, 96515 Sonneberg
3. Dr. Klockmann, Steffen
Bonemilchstraße 2, 99084 Erfurt
4. Dr. Eismann, Axel
Neuwerkstraße 2, 99084 Erfurt
5. Dr. Limberger, Kathrin
Meininger Straße 5, 99092 Erfurt
6. Weidhaas, Doreen
Wiesestraße 5, 07548 Gera
7. Prof. Dr. Dr. Jacobs, Collin
An der Alten Post 4, 07743 Jena
8. Wiegandt, Katja
Asbacher Straße 16, 98574 Schmalkalden
9. Schuchert, Oliver
Bahnhofstraße 15, 99831 Amt Creuzburg
10. Dr. Merkel, Gunder
Herrengasse 4, 98574 Schmalkalden
11. Dr. Haas, Michael
Schillerstraße 1, 99834 Gerstungen
12. Dr. Engel, Michael
Johannisstraße 1, 99817 Eisenach
13. Dr. Schneider, Jan
Schillerstraße 36, 99096 Erfurt
14. Scheer, Arne
Albrechtstraße 4, 99880 Waltershausen
15. Dr. Brosig, Bernhard
Am Markt 1, 07980 Berga/Elster
16. MUDr./Univ. Palacky Wessely
Michael, Seniorenenweg 3, 98617 Meiningen
17. PD Dr. Jahn, Florentine
An der Alten Post 4, 07743 Jena
18. Dr. Wagner, Andreas
Brühler Herrenberg 48, 99092 Erfurt
19. Nikkah Shirazi, Shirin
Carl-Zeiß-Platz 1, 07743 Jena
20. Seidenstricker, Anna
Lindenstraße 12, 99834 Gerstungen
21. Dr. Wienke, Kathleen
Markt 14, 98553 Schleusingen
22. DS Eckardt, Mathias
Brauhausgasse 4, 98553 Schleusingen
23. Dr. Schulz, Eckart
Herderstraße 25, 99096 Erfurt
24. Dr. Kirchner, Thomas
Neuwerkstraße 47 a, 99084 Erfurt
25. DS Richter, Tilo
Thomas-Müntzer-Straße 50, 99423 Weimar
26. Dr. Jacob, Andreas
Washingtonstraße 20, 99423 Weimar
27. Dr. Augustin, Sven
Eisfelder Straße 5, 96528 Schalkau
28. Dr. Friedrichs, Reinhard
Hermannsteinstraße 41, 99880 Waltershausen
29. Fonfara, Florian
August-Bebel-Straße 10, 07743 Jena

Die Unterlagen für die Briefwahl zur Kammerversammlung werden vor Beginn der Wahlfrist an die Privatadresse jedes stimmberechtigten Kammermitgliedes versandt. Das Thüringer Zahnärzteblatt veröffentlicht auf dieser Doppelseite schon jetzt die Kandidaten-Teams aller Wahllisten. Außerdem werden sich die Wahlvorschläge im April-Heft vorstellen. LZKT

Fortbildung für Prophylaxeprofis

4. Thüringer Prophylaxetag am 13. Mai 2023 in Erfurt

Von Dr. Axel Eismann

In der Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ der Landeszahnärztekammer Thüringen können alle Zahnmedizinischen Fachangestellten eine Aufstiegsfortbildung zur Prophylaxeassistentin oder Fachassistentin absolvieren. Speziell für diese fortgebildeten Praxismitarbeiterinnen bieten wir mit dem Thüringer Prophylaxetag alle zwei Jahre eine eigene Veranstaltung an. Aber auch andere ZFA, die zwar noch keine Aufstiegsfortbildung absolviert haben, ihr Wissen zur Prophylaxe jedoch erweitern möchten, sind gern gesehene Gäste.

Nachdem unsere letzte Veranstaltung im Jahr 2021 ausschließlich online stattfinden durfte, können wir zum diesjährigen Thüringer Prophylaxetag am 13. Mai 2023 endlich wieder in der Erfurter Kammerverwaltung zusammenkommen. Hierfür haben wir renommierte Referentinnen und Referenten gewonnen, die neueste Kenntnisse vermitteln und Anregungen für die tägliche Praxis geben.

Bereits die Vorträge am Vormittag spannen einen inhaltlichen Bogen vom Umgang mit Schall- und Ultraschallgeräten in der Parodontologie über Fragen der Ernährung bis hin zur Anwendung antibakterieller Substanzen. Bei hoffentlich schönem Wetter und guter Laune laden danach liebevoll gedeckte Stehtische zur Mittagspause mit gutem Essen in und vor der Fortbildungsakademie ein. Diese Zeit ermögli-

cht allen Teilnehmerinnen, Kolleginnen aus anderen Praxen und ehemalige Mitstreiterinnen aus früheren Aufstiegsfortbildungen, sich zu treffen und miteinander auszutauschen.

Professioneller Umgang mit Beschwerden

Nach der Mittagspause geht es mit vielen Tipps zur Abrechnung in Prophylaxe und Parodontologie weiter. Zum Abschluss unseres Prophylaxetages haben wir einen Vortrag zum professionellen Umgang mit Beschwerden und verbalen Angriffen in der Zahnarztpraxis geplant.

Nach einer langen Pandemiezeit und vielen Einschränkungen freue ich mich sehr darauf, die Prophylaxeassistentinnen aus unseren Praxen wieder in der Landeszahnärztekammer Thüringen begrüßen zu dürfen.



Zum Prophylaxetag anmelden:
www.lzkth.de/prophylaxetag



Dr. Axel Eismann ist niedergelassener Kieferorthopäde in Erfurt sowie Vorstandsreferent der Landeszahnärztekammer Thüringen für die Ausbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals.

Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Für folgende Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

Die Rezeption – Das Herz der Praxis

ZMV Brigitte Kühn (Tutzing)

Kurs-Nr. 230004

Fr., 21. April 2023, 13:00–19:00 Uhr

ZFA: 250 Euro

Abrechnung – Jetzt mal richtig!

ZMV Irmgard Marischler (Bogen)

Modul 1: Fr., 21. April 2023, 14:00–19:00

Kurs-Nr. 230031

Zahnärzte: 185 Euro / ZFA: 170 Euro

Modul 2: Sa., 22. April 2023, 9:00–15:00

Kurs-Nr. 230032

Zahnärzte: 215 Euro / ZFA: 200 Euro

Abrechnung von A bis Z

für Berufseinsteiger, Umsteiger

und Wiedereinsteiger

ZÄ Dr. Ute Matschinske (Münchenbernsdorf)

Kurs 1: Sa., 22. April 2023, 9:00–17:00

Kurs-Nr. 230101

Zahnärzte: 260 Euro / ZFA: 245 Euro

Kurs 2: Fr., 5. Mai 2023, 13:00–19:00

Kurs-Nr. 230102

Zahnärzte: 200 Euro / ZFA: 185 Euro

Kurs 3: Fr., 9. Juni 2023, 13:00–19:00

Kurs-Nr. 230103

Zahnärzte: 200 Euro / ZFA: 185 Euro

Befähigung zum Brandschutzhelfer

Weimarer Brandschutztechnik (Weimar)

Mi., 26. April 2023, 13:00–15:30

Kurs-Nr. 230034

Mi., 26. April 2023, 15:30–18:00

Kurs-Nr. 230035

Zahnärzte: 130 Euro / ZFA: 115 Euro

Anmeldungen:
www.fb.lzkth.de

Telefax: 0361 7432-270

E-Mail: fb@lzkth.de



Ansprechpartnerinnen:

Kerstin Held / Monika Westphal

Telefon: 0361 7432-107/-108



Foto: Kienow - stock.adobe.com

Tipps für die ersten Schritte ins Berufsleben

Berufskundetag für Jenaer Zahnmedizin-Studierende am 16. Dezember 2022 in Erfurt

Von Jakob Junge
und Jonathan Robert Voit

Trotz universitärer Begleitveranstaltungen strömten anlässlich des Berufskundetages der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen am 16. Dezember 2022 wieder die Zahnmedizin-Studierenden des 9. Fachsemesters der Friedrich-Schiller-Universität Jena nach Erfurt. Neben den Berufskunde-Vorlesungen, die beide zahnärztlichen Körperschaften dank der guten Zusammenarbeit mit PD Dr. Florentine Jahn an der Universität anbieten, stellt diese Veranstaltung den jährlichen Höhepunkt der berufskundlichen Vorlesungsreihe dar.

Nach der freundlichen Begrüßung durch Dr. Steffen Klockmann, Vorstandsreferent der Kammer für Zahnärztliches Berufsleben, und Dr. Elisabeth Triebel, Vorsitzende des Arbeitskreises standespolitische Zukunft der KZV, begann der Berufskundetag mit einem Vortrag des Kammerpräsidenten Dr. Christian Junge zur Entwicklung des zahnärztlichen Berufsbildes. Schwerpunkte des Vortrages bildeten die beruflichen Perspektiven für unsere junge Zahnärzte-Generation sowie das Engagement zur Freiberuflichkeit, vor allem auch im ländlichen Bereich Thüringens.

Im Anschluss referierte Klockmann über die ersten Schritte im Berufsleben, wie zum Beispiel das Erhalten der Approbation nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums. Dabei gab er hilfreiche Tipps, an wen sich die Studierenden für den Einstieg in die Assistenzzeit oder für die Zulassung wenden können. Dr. Uwe Tesch (Erfurt) schilderte danach sehr anschaulich die Aufgaben und Strukturen der KZV. Triebel gab im Anschluss einen kleinen Ausblick auf die Zeit nach dem Examen.

Moderne Zahnmedizin auch auf dem Land

Den zweiten Teil des Berufskundetages eröffnete Ricarda Wappler aus Schleiz. Ihr interessanter Vortrag zeigte, dass auch auf dem Land eine Zahnmedizin nach modernsten Standards aus Wissenschaft und Technik durchgeführt wird. Danach stellte Fortbildungsreferent Dr. Ralf Kulick die verschiedenen Möglichkeiten zur fachlichen Spezialisierung und Weiterbildung vor. Gleichzeitig



Zahnmedizin-Studierende der Friedrich-Schiller-Universität Jena beim Berufskundetag in Erfurt

erläuterte er die Vor- und Nachteile einer Spezialisierung sowie deren Relevanz in einem modernen Arbeitsumfeld.

Besonders interessant fanden wir Studierenden die darauffolgenden Beispiele zahnärztlicher Werdegänge von Dr. Doreen Jaeschke (Sömmerda) und Dr. Astrid Prochnau (Erfurt). Jaeschke berichtete über ihre Laufbahn als Kieferorthopädin und über moderne Therapieansätze in der Kieferorthopädie, die sie selbst in ihrer Praxis durchführt. Prochnau hingegen beleuchtete das Fachgebiet der Oralchirurgie.

Den Abschluss bildete Dr. Matthias Schinkel (Sömmerda), welcher einen eindrucksvollen Vortrag zur Hilfsorganisation Dentists for Africa hielt. Er brachte uns näher, dass sich Zahnärztinnen und Zahnärzte auch über die Grenzen des eigenen Landes hinaus für einen guten Zweck engagieren können und sollten.

Dieser fünfte Berufskundetag stieß bei uns Studierenden auf eine sehr positive Resonanz. Neben der überwiegend wissenschaftlichen Ausbildung an der Universität stellt dieser Tag für viele unserer Kommilitoninnen und Kommilitonen eine erste Möglichkeit dar, mehr über das Berufsbild und den späteren Einstieg in das Berufsleben zu erfahren.

Wir bedanken uns bei Kammer und KZV für diesen einzigartigen Dialog mit der Zahnärzteschaft. Unser besonderer Dank gilt PD Dr. Florentine Jahn für ihre langjährige Zusammenarbeit mit der Kammer und für ihr Engagement bei der Organisation der vielfältigen Veranstaltungen zur zahnärztlichen Berufskunde.

Jakob Junge und Jonathan Robert Voit sind Studenten der Zahnmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Energiepreispauschale für Zahnärzte im Ruhestand

Von Michael Böcke

Es hat sich immer noch nichts getan ... So kann man die unbefriedigende Situation für Zahnärztinnen und Zahnärzte in Rente auf den Punkt bringen, die die staatliche Energiepreispauschale bislang nicht erhalten haben.

Gemeinsam mit der Ärzteversorgung Thüringen hat unser Versorgungswerk der Landeszahnärztekammer Thüringen bereits am 12. Dezember 2022 den Ministerpräsidenten Bodo Ramelow darauf hingewiesen, dass ein Großteil unserer Versorgungsempfänger nicht zu den Anspruchsberechtigten für die Energiepreispauschale zählt. Wir haben deutlich gemacht, dass wir darin einen Verstoß gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz des Grundgesetzes sehen, denn die Einmalzahlung dient zur allgemeinen Entlastung bei hohen Energiepreisen mit nachziehender sozialer Staffelung über die Einkommensteuer.

Immerhin hat die Staatskanzlei am 8. Februar 2023 den Eingang unseres Schreiben bestätigt und dieses zur weiteren Bearbeitung an das zuständige Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie abgegeben. Eine baldige Antwort wurde uns avisiert. Wir bleiben dran und dürfen gespannt sein, ob das Fachministerium im Sinne unserer Mitglieder tätig wird. LZKTh

Michael Böcke ist niedergelassener Zahnarzt in Nordhausen sowie Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Versorgungswerkes der Landeszahnärztekammer Thüringen.



Glückwünsche und Blumen an Elke Magerod vom Fortbildungsreferenten Dr. Ralf Kulick und Kammerpräsidenten Dr. Christian Junge

Mit Leib und Seele für die Fortbildung engagiert: 25-jähriges Dienstjubiläum in der Kammerverwaltung

Ein Sprichwort sagt: „Wenn Du einmal Erfolg hast, kann es Zufall sein. Wenn Du zweimal Erfolg hast, kann es Glück sein. Wenn Du dreimal Erfolg hast, so ist es Fleiß und Tüchtigkeit.“ 25 Jahre im Dienst der Thüringer Zahnärzteschaft und von Fleiß und Tüchtigkeit geprägt wie am ersten Tag – so passt es auf die Leiterin der Abteilung für Aus-, Fort-, und Weiterbildung der Landeszahnärztekammer Thüringen, Elke Magerod.

Am 1. November 1997 begann sie nach dem Studium ihre Tätigkeit für die Kammerbereiche Recht und Jugendzahnpflege, damals noch im Verwaltungsgebäude in der Mittel-

häuser Straße. Viele Stationen der Kammer hat Elke Magerod maßgeblich mitgeprägt, darunter auch den Bau der neuen Verwaltung im Erfurter Barbarosahof. Sie hat dazu beigetragen, dass die Geschäftsstelle und die Fortbildungsakademie noch heute optimale Bedingungen vorfinden.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten übernahm Elke Magerod die Kommissarische Geschäftsführung der Kammer bis zum Jahr 2002. Auch danach hat sie bis 2019 als Stellvertreterin die Geschäftsführung unterstützt. Seither bleibt sie mit Leib und Seele in der Aus-, Fort- und Weiterbildung engagiert. LZKTh

Enge Abstimmung zu bundeseinheitlichen Themen: Klausur der mitteldeutschen Zahnärztekammern in Jena

„Jeder Einzelne ist ein Tropfen, doch gemeinsam sind wir ein Ozean.“ Unter diesem Zitat des japanischen Schriftstellers Ryunosuke Satoro trafen sich die Geschäftsführenden Vorstände der Landeszahnärztekammern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt am 3. Februar 2023 in der Filiale der apoBank in Jena.

Seit vielen Jahren suchen die drei mitteldeutschen Kammern die effektive Zusammenarbeit und den länderübergreifenden Austausch. Über allem steht das gemeinsame Ziel, Synergien zu nutzen und zwischen den Kammerverwaltungen eine gewinnbringende Zusammenarbeit zu schaffen. Auch wenn es in den drei Bundesländern unterschiedliche Landesregierungen gibt, bleiben die Herausforderungen für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Mitteldeutschland doch sehr ähnlich.

Zusätzlich bedürfen bundeseinheitliche Themen (wie beispielsweise die Novellierung der ZFA-Ausbildungsverordnung) einer engen Koordination, um nicht in allen Ländern das Rad neu erfinden zu müssen.

Die Kammervorstände stimmten sich deshalb in Jena nicht nur zur Rolle und Funktion der Bundeszahnärztekammer ab. Sie sprachen ebenso intensiv über einen gemeinsamen Vorrat an Fragen für ZFA-Abschlussprüfungen, über die Möglichkeit gemeinsamer oder aufeinander abgestimmter Fortbildungsangebote, über digitale Verwaltungsprozesse und geänderte Anforderungen in der Kommunikation mit den Mitgliedern. Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen von Vorstand und Verwaltung wird dazu wie bisher intensiv gelebt und nicht erst zum nächsten persönlichen Treffen im Jahr 2024 fortgesetzt. LZKTh

Anfertigen und Befunden von DVT-Aufnahmen

Voraussetzung für den Betrieb eines DVT-Gerätes und die Befundung von DVT-Aufnahmen ist die Sachkunde des durchführenden Zahnarztes. Diese Sachkunde in der Digitalen Volumentomographie baut auf der allgemeinen zahnärztlichen Sachkunde zur intraoralen Röntgendiagnostik auf.

Der fachkundige Zahnarzt muss alle in der DVT-Aufnahme abgebildeten Strukturen befunden. Dies umfasst die Erkennung, Beschreibung und Beurteilung der diagnose-relevanten Bildinhalte mit ihren organotypischen Merkmalen sowie der Details und kritischen Strukturen zur Beantwortung der diagnostischen Fragestellungen. Unklare Befunde müssen einer weiteren Diagnostik zugeführt werden.

Jeder Zahnarzt kann einen Patienten zur DVT-Untersuchung an einen fachkundigen Kollegen überweisen. Der Fachkundige stellt die rechtfertigende Indikation und befundet die Bilder. Der Überweiser kann die bereits befundeten Aufnahmen zur Information, Demonstration und Kontrolle verwenden.

Besitzt ein Zahnarzt zwar die DVT-Fachkunde, betreibt aber kein eigenes Gerät, so kann er zunächst die rechtfertigende Indikation stellen und nach Anfertigung der Aufnahmen an anderer Stelle diese Aufnahmen später auch selbst befunden. LZKTh



Filialeleiterin Jana Trick-Krämer (3. v. r.) begrüßte Kammerpräsident Dr. Christian Junge und Vizepräsident Dr. Ralf Kulick sowie die Geschäftsführenden Vorstände der Zahnärztekammern Sachsen und Sachsen-Anhalt in den Tagungsräumen der Jenaer apoBank.



Zahnärztliche Röntgenstelle:
www.roentgen.lzkth.de



Erste Chairwoman der deutschen ITI-Sektion

Sonneberger Oralchirurgin Dr. Anne Bauersachs im globalen implantologischen Netzwerk

Bereits Anfang des vergangenen Jahres wurde die Sonneberger Oralchirurgin Dr. Anne Bauersachs zur künftigen Chairwoman der deutschen Sektion des International Team for Implantology (ITI) gekürt. Beim diesjährigen Treffen der ITI-Fellows im Februar 2023 auf Burg Schwarzenstein nahe der südhessischen Wein- und Hochschulstadt Geisenheim übernahm Bauersachs nun auch offiziell die Führung.

Für einen nahtlosen Übergang hatten die deutschen Fellows des globalen implantologischen Netzwerks ITI schon im Februar 2022 ihr neues Leadership-Team gewählt. Ab diesem Jahr führt ein personell verändertes und zudem verjüngtes Team die sehr aktive deutsche ITI-Sektion. Als erste Chairwoman des deutschen ITI folgt Bauersachs auf Professor Johannes Kleinheinz, dem Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsklinikum Münster.

Zuvor hatte die 42-Jährige die lokalen Study Clubs in Deutschland koordiniert und durch die Erschwernisse der Corona-Pandemie begleitet. So konnte sie gemeinsam mit dem neuen Koordinator Dr. Florian Will (Würzburg) über die Arbeit in 47 aktiven Study Clubs in Deutschland berichten, von denen allein zehn Clubs im vergangenen Jahr neu gegründet wurden. Neben den insgesamt 129 Meetings erweisen sich dabei die Online-Study-Clubs



Die Sonneberger Oralchirurgin Dr. Anne Bauersachs übernahm die Führung der deutschen Sektion des International Team for Implantology (ITI) von Professor Johannes Kleinheinz. Foto: ITI

keineswegs als Notlösung. Das neue Format wird weiterhin gut aufgenommen, so dass es sich als Alternative zu Präsenzveranstaltungen zweifelsfrei etablieren wird.

Nachhaltigkeit in der Implantologie

In ihrer neuen Funktion eröffnet Bauersachs demnächst erstmals den ITI-Kongress für Deutschland und Österreich am 12. und 13. Mai 2023 in Dresden. Pandemiebedingt

musste die Tagung zum Thema „Nachhaltigkeit in der Implantologie – Wunsch und Wirklichkeit“ zuletzt zwei Mal verschoben werden.

In dem zweitägigen Kongressprogramm führt Bauersachs als Mit-Moderatorin durch das Vortragspanel „Patientenzentrierte Aspekte für eine nachhaltige Behandlung“. Im abschließenden Streitgespräch „Stellt die Sofortversorgung ein nachhaltiges Behandlungskonzept dar, und wo sind die Grenzen?“ ist sie ebenfalls vertreten.

Geweberegeneration bei kompromittierten Patienten

Eine weitere Referentin aus Thüringen auf dem Kongress ist PD Dr. Ulrike Schulze-Späte, Leiterin der Sektion für Alterszahnmedizin und Oberärztin in der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie am Universitätsklinikum Jena. In ihrem Vortrag über Geweberegeneration bei kompromittierten Patienten diskutiert Schulze-Späte verschiedene inflammatorische und metabolische Einflüsse auf die orale Geweberegeneration. Sie zeigt Zusammenhänge zwischen Veränderungen im Knochenmetabolismus und Veränderungen der Knochenstruktur auf und bewertet schließlich die Möglichkeiten individueller patientenzentrierter Therapiekonzepte.

LZKTh

Thüringen kompakt



Medizinische Hilfe über einen anonymen Krankenschein haben in Thüringen im Jahr 2022 etwa 260 Menschen erhalten. Nach Angaben der Koordinierungsstelle des Hilfsnetzwerkes wurden insgesamt mehr als 330 Behandlungen ermöglicht. Den anonymen Krankenschein bei akuten Erkrankungen vergeben etwa 35 Ärzte des Netzwerkes seit 2017 beispielsweise für deutsche Staatsbürger, die ihren Versicherungsschutz verloren haben. Auch EU-Bürger und Menschen aus Drittstaaten ohne Krankenversicherung oder legalen Aufenthaltsstatus erhalten mit ihm medizinische Hilfe. Neben Akutbehandlungen finanziert das Land Thüringen auch die Schwangerenversorgung, die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Impfungen sowie die Vorsorgeleistungen aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen. Für anfallende Behandlungs- und Personalkosten standen im vergangenen Jahr 350.000 Euro zur Verfügung.

Die Zusatzbezeichnung für Homöopathie nicht länger zu vergeben, hat die Kammerversammlung der Landesärztekammer Thüringen mit 22 Ja- und acht Nein-Stimmen beschlossen. Die Delegierten passten die Thüringer Weiterbildungsordnung damit an die Musterordnung der Bundesebene an, aus welcher die Weiterbildung in der Homöopathie bereits beim Deutschen Ärztetag 2022 in Bremen gestrichen wurde.

LZKTh



Zum ITI-Kongress anmelden:
www.iti.org/kongress



Jubiläum mit vielen Stammgästen

10 Jahre Winterfortbildung der MGZMK in Scheffau (Tirol)

Von Dr. Jan Schneider

Vom 11. bis 15. Januar 2023 fand die zehnte Winterfortbildung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. statt. Um genau zu sein, war es das zehnte Mal in zwölf Jahren: Durch die Corona-Pandemie musste die Fortbildung in den Jahren 2021 und 2022 pausieren, so dass das Jubiläum erst in diesem Jahr begangen werden konnte. Die Zwangspause minderte keineswegs das Interesse der Teilnehmer, denn die Winterfortbildung war erneut vollständig ausgebucht. Rund 60 Kolleginnen und Kollegen kamen in Scheffau am Wilden Kaiser (Österreich) zusammen.

Für das zehnjährige Jubiläum konnte Professor Stefan Fickl (Würzburg/Fürth) verpflichtet werden. Der Parodontologe war bereits im Jahr 2016 als Referent zu Gast. Unter dem Thema „Der Paro-Patient: Vom Scaler bis zum Implantat“ präsentierte Fickl den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf äußerst kurzweilige und unterhaltsame Weise die wichtigsten Aspekte der modernen Parodontaltherapie.

Der erste Fortbildungstag widmete sich der konservativen PA-Behandlung. Fickl demonstrierte anhand zahlreicher Fallbeispiele die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der nicht-chirurgischen antiinfektiösen Therapie.



Referent Prof. Dr. Stefan Fickl

Nicht nur das „Aufwühlen“ oder „Stören“ des oralen Bioms durch klassische subgingivale Reinigung und Instrumentierung mittels Airscaler oder Perioflow, sondern auch die Ernährungs- und Verhaltensweisen des Patienten stellen wichtige Eckpfeiler für eine erfolgreiche Parodontalbehandlung dar. Allen Teilnehmern wird sicherlich die „Salatsaft-Studie“ im Gedächtnis geblieben sein ...

Die Grenzen der konservativen Therapie werden klinisch durchaus häufiger erreicht, auch wenn Indikationen für regenerative oder resektive chirurgische Verfahren zunehmend enger gestellt werden. Fickl demonstrierte den Teilnehmern anhand seiner Fälle zwar einerseits die Zurückhaltung bei der chirurgischen Intervention, andererseits aber auch die Möglichkeiten des Zahnerhalts durch die Parodontaltherapie.

Ziel der Behandlung sollte es sein, die Anzahl der Restaurationszyklen eines Zahnes bzw. des Gebisses zu reduzieren. Wenn möglich, sollte der Erhalt der geschlossenen Zahnreihe das angestrebte Ziel sein. Eine Extraktion und anschließende Implantation kann zu einem späteren Zeitpunkt immer noch stattfinden, wenn die Progredienz der Parodontitis verlangsamt werden kann.

Chirurgische Parodontalbehandlung

Der zweite Tag der Fortbildung stand ganz im Zeichen der chirurgischen PA-Behandlung – sowohl regenerativ als auch resektiv. Abhängig von der Größe des Knochendefektes (breiter/schmäler oder tiefer/flacher Knochendefekt, 1/2/3-wandiger Defekt) besteht die Möglichkeit, dessen Regeneration mit Schmelzmatrixproteinen, Knochenersatzmaterial (xenogen oder autolog) und Membran (Kollagen- oder Perikardmembran) zu erreichen.

In Hands-on-Kursen konnten die Teilnehmer am Schweinekiefer ihre Schnitt- und Nahttechniken verfeinern, die gesteuerte Knochenregeneration (Socket- oder Ridge-Preservation) mit Knochenersatzmaterial und Membran trainieren sowie die Anwendung von Schmelzmatrixproteinen üben. Auch resektive Techniken, welche in den letzten Jahren zugunsten regenerativer Techniken in der täglichen Praxis abgenommen haben, wurden ausführlich besprochen.



Nahtübungen am Schweinekiefer

Insbesondere die Studienlage zum Erfolg resektiver Techniken im Vergleich zu regenerativen oder nicht-chirurgischen Techniken weckte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer. So zeigen die resektiven Techniken im Vergleich zu allen anderen Vorgehensweisen die besten Ergebnisse. Die Nachteile wie Rezessionen und gesteigerte Sensibilität schränken die Indikationsstellung insbesondere im Frontzahnbereich natürlich deutlich ein.

Regeneratives Vorgehen im erkrankten Implantatlager

Der Abend des zweiten Fortbildungstages wurde traditionell mit Fallpräsentationen beendet. Zahlreiche Teilnehmer hatten im Vorfeld interessante Behandlungsfälle eingereicht. Durch die Diskussionsrunde führten Dr. Tobias Gürtler und Dr. Christian Junge. Ohnehin wurden die Abende von allen Anwesenden ausgiebig für kollegiale Gespräche und Diskussionen genutzt, wofür die Hotelbar die hierfür angemessene Atmosphäre bot.

Die Fortbildung endete am dritten Tag mit Fallbeispielen und Erläuterungen zum Management periimplantärer Erkrankungen wie Periimplantitis und periimplantärer Mucositis. Stefan Fickl zeigte Möglichkeiten regenerativer Vorgehensweisen im erkrankten Implantatlager. Insbesondere die Beseitigung mikro-rauer Oberflächen stellt einen entscheidenden Faktor zur Ausheilung periimplantärer Knochendefekte dar. Die mögliche Oberflächenpolitur mit Titanbürstchen unter Sicht ist ein wichtiges Verfahren und stellt eine Alternative zur klassischen Implantatplastik dar. Dies konnte in mehreren Studien gezeigt werden.



Fotos: Dr. Tobias Gürtler

Musik und Tanz in der „Nacht der Tracht“

Aufgrund der Wetterprognosen waren viele Teilnehmer mit geringer Erwartungshaltung im Hinblick auf die Schneeverhältnisse ange-reist. Pünktlich zum Beginn der Winterfortbildung besserten sich aber die Temperaturen und die Niederschlagslage deutlich, sodass die freie Zeit zwischen den Vorträgen von den meisten Teilnehmern zum Skifahren genutzt werden konnte. Bei „Kaiserwetter“ am Wil-den Kaiser genossen wir unfallfrei die Berge mit herrlichem Blick von der Hohen Salve auf 1.828 Metern über die Kitzbüheler Alpen.

Am Abend des letzten Fortbildungstages wurde das Jubiläum der Veranstaltung im „Hotel Kaiser“ ausgiebig gefeiert. Die Chefin des Hauses, Barbara Winkler, dankte der Mit-

teldeutschen Gesellschaft für die jahrelange Treue zu ihrem Haus. Viele Teilnehmer wur-den für fünf und für zehn Jahre Treue geehrt. Musik und Tanz rundete eine vollumfänglich gelungene Veranstaltung in der „Nacht der Tracht“ ab. Wir freuen uns auf ein Wiederse-hen im Jahr 2024!



Mehr Informationen:
www.mgzmk.de



Dr. Jan Schneider ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt sowie Mitglied der Mittel-deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kiefer-heilkunde zu Erfurt e. V.

Zeitenwende auch in der Freiberuflichkeit

Hauptversammlung des FVDZ fragt: Muss die Freiberuflichkeit reanimiert werden?

Von Dr. Anke Griebel und Dr. Hagen Raabe

Vom 13. bis 15. Oktober 2022 trafen sich in Bonn 161 Delegierte aus allen Landesver-bänden zur Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ). Ein zentrales Thema war der aktuelle Umgang der Bundesregierung mit der Zahnärzte-schaft in Deutschland. Die Wiederauferste-hung der Budgetierung durch das sogenann-te GKV-Finanzstabilisierungsgesetz führt in der allgemeinen Krisensituation zu neuen Belastungen für die niedergelassenen Kol-legeninnen und Kollegen.

Der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahn-ärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Wolfgang Eßer, betonte deshalb auch in seinem Gruß-wort: „Uns steht eine neue Ära der Kosten-dämpfung bevor. Die Defizite im Gesundheits-wesen werden nicht nachhaltig bekämpft, son-dern lediglich mit Flickschusterei behandelt.“

Eßer bezeichnete die Bundesregierung als konzeptions- und führungslos. Er forderte einen konstruktiven sowie kritischen Dialog. Aus seiner Sicht muss die Aufrechterhaltung des zahnärztlichen Versorgungssystems und die Ablehnung der Budgetierung unser Ziel sein. Jetzt jedoch steht die Freiberuflichkeit auf dem Spiel. Durch das neue Gesetz werden Millionen von Menschen wichtige Leistungen entzogen, denn „für begrenztes Geld kann es

durch uns Zahnärzte nur begrenzte Leistun-gen geben“, so Eßer. Einen Lösungsvorschlag blieb Eßer jedoch schuldig, da auch in der KZBV einige Ratlosigkeit über das derzeitige Verhalten der Bundesregierung herrscht.

Nachhaltige und gute Zahnheilkunde der Zukunft

Unter dem Motto „Zwischen Vorsorgen und Versorgen – Wie sieht eine nachhaltige und gute Zahnheilkunde in der Zukunft aus?“ dis-kutierten die Delegierten des Freien Verbandes dann mit Spitzenvertretern aus der Wissen-schaft und den zahnärztlichen Körperschaften. Der Präsident der Bundeszahnärztekammer

(BZÄK), Professor Christoph Benz, ging dabei auf zwei Großprobleme ein, die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Zukunft beschäftigen wer-den. Neben der Personalproblematik durch den Fachkräftemangel ist das zweite große Problem die über 30 Jahre alte Gebührenord-nung für Zahnärzte. „Wir brauchen eine neue GOZ mit ständiger Anpassung“, forderte der BZÄK-Präsident und ergänzte: „Bei diesem Thema ist der Minister leider ein Totalausfall.“

Benz forderte gleichzeitig mehr Respekt in der Politik für unseren Berufsstand. Zahnme-dizin ist alles, was der Mundgesundheit und der allgemeinen Gesundheit hilft. Im Rahmen der Berufsausübung sollte die Zahnmedizin aus seiner Sicht präventiv, klein, individuell,



Thüringer Delegierte auf der Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Bonn 2022: Björn Vorpahl, Dr. Hagen Raabe, Dr. Elisabeth Triebel, Dr. Anke Griebel, Dr. Stefan Döllmann und Jacob Schmiedel (Student der Zahnmedizin in Jena)

Foto: Jacob Schmiedel

selbstständig und nachhaltig sein und bleiben. Den kleinen Praxen sollte mehr Raum gegeben werden. Denn „Generalist zu sein, bedeutet nicht, alles zu machen, aber alles machen zu dürfen“, sagte Benz.

Unterfinanzierung der Universitätszahnmedizin

Über Nachhaltigkeit in der zahnmedizinischen Ausbildung sprach Professor Roland Frankenberger, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Schwierigkeiten sieht Frankenberger in der Unterfinanzierung der Universitätszahnmedizin. Er machte auf die schwierigere Patientenakquise und die zunehmenden Hygieneanforderungen im Zahnmedizin-Studium aufmerksam.

Frankenberger berichtete, dass an den Universitäten der wissenschaftliche Nachwuchs fehle und die Budgets immer geringer werden. „Da muss definitiv etwas passieren“, betonte er. „Eine gute Ausbildung kostet Geld, das muss von der Politik auch bezahlt werden.“ Der Rückgang des Universitätsnachwuchses führt möglicherweise zu einer denkbaren systematischen Abschaffung der Freiberuflichkeit. Nachhaltige Zahnmedizin bedeutet für Frankenberger also vor allem die Förderung des Nachwuchses und die Qualität in der Ausbildung. Beides jedoch steht konträr zur aktuellen Sparpolitik der Bundesregierung im Gesundheits- und Bildungswesen.

Der Direktor des Verbandes der Privaten Krankenversicherung (PKV), Dr. Florian Reuther, lobte die Zahnmedizin als besonders nachhaltig. Reuther räumte zwar ein, dass PKV und Zahnärzteschaft in der Auslegung der GOZ nicht immer einer Meinung seien, aber gute Kompromisse habe in letzter Zeit das gemeinsame Beratungsforum mit der Bundeszahnärztekammer gefunden: „Die Beteiligten müssten selbst aktiv werden und nicht auf die Politik warten“, so Reuther.

Politik legt Axt an Pfeiler der ambulanten Versorgung

In der anschließenden Podiumsdiskussion plädiert der Bundesvorsitzende des FVDZ, Harald Schrader, für mehr Zusammenhalt: „Die deutsche Zahnärzteschaft lässt sich nicht auseinanderdividieren, alle müssen zusammenstehen.“ Er monierte den Fachkräftemangel, die Digitalisierungswelle, die fehlende Unterstützung in der Corona-Pandemie und nicht zuletzt das geplante GKV-Finanzstabilisierungsgesetz von Bundesgesundheitsminister Karl Lauter-

bach (SPD). Dieses Gesetz stelle die Praxen vor Herausforderungen, die sie nicht allein stemmen könnten. „Die Politik legt die Axt an jene Pfeiler, die das System der ambulanten Versorgung bisher tragen“, warnte Schrader.

Die Problematik bestehe darin, dass der Bundesgesundheitsminister die Finanzlücken im Gesundheitssystem auf Kosten der Zahnärzteschaft mit Budgetierung schließen will. Die Coronakrise stelle sich als eine „Black Box“ ohne Einschätzung des finanziellen Ausmaßes, dar. Zahnärztinnen und Zahnärzte erhielten in der Öffentlichkeit wenig Wertschätzung. Dabei seien Freiräume in der Zahnärzteschaft für eine bestmögliche Versorgung der Bevölkerung nötig, sagte der FVDZ-Bundesvorsitzende.

Nachwuchsförderung ist Gemeinschaftsaufgabe

Schrader betonte weiterhin, dass die Nachwuchsförderung im Freien Verband eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Strukturen zur Nachwuchsarbeit wie die Young Dentists, das Studierendenparlament, Workshops zur Niederlassung oder auch die berufspolitische Nachwuchsförderung durch die Bezirks- und Landesgruppen sollen weiterhin gestärkt und ausgearbeitet werden. Die Kommunikation mit jungen Kolleginnen und Kollegen bleibt eine fundamentale Aufgabe des Freien Verbandes.

Nach teilweise kontroversen Diskussionen stimmte die Versammlung über insgesamt 50 Anträge ab. Auch verschiedene Anträge aus den Landesverbänden Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen wurden in die Agenda aufgenommen. Dieses Jahr wurden fünf Anträge des Landesverbandes Thüringen unter Leitung der Landesvorsitzenden Dr. Elisabeth Triebel weitestgehend mehrheitlich angenommen. Dazu

gehörten Anträge zur Produkthaftung und Gewährleistung für Updates der Praxis-Software; zu Praxisbegehung und Bürokratieabbau, zum Wegfall der einrichtungsbezogenen Corona-Impfpflicht, die Forderung nach einer epidemiebedingten Zuschlagsposition in der GOZ sowie der gemeinsam mit dem Landesverband Sachsen unterstützte Antrag zur Förderung der Kostenerstattung von GKV-Versicherten.

Der aktuelle Umgang der Politik mit den Leistungsträgern in der ambulanten Versorgung, die Wiederauferstehung der Budgetierung sowie die zu erwartenden neuen Belastungen für uns niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte bleiben im Fokus der politischen Arbeit des Freien Verbandes. Das Bestreben des Freien Verbandes Thüringen für ein selbstbestimmtes freies Arbeiten in unseren Praxen ist für die Zukunft umso wichtiger, je schwieriger die Zeiten für unsere Praxen werden.



Vollständige Beschlüsse lesen:
<http://th.fvdz.de>



Dr. Anke Griebel ist niedergelassene Zahnärztin in Exleben und Mitglied im Thüringer Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.



Dr. Hagen Raabe ist niedergelassener Zahnarzt in Kölleda und Mitglied im Thüringer Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.

Kleinanzeigen



Praxisabgabe

ZAP in Dermbach (WAK) kann ab Februar 2024 übernommen werden! Zentrale Lage, 2BZ, ca. 110 m², IT aktueller Stand, behindertengerecht.

Kontakt unter: Tel./Fax 036964/7050 oder per Mail: f.kirchner-za@t-online.de

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an:
Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt

Wir trauern um

Wir wünschen Glück und Gesundheit!

Geburtstagsgrüße im März an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



„Vive la joie“ im Thüringer Versailles: Mit Schloss und Park Molsdorf krönte der preußische Diplomat Reichsgraf Gustav Adolf von Gotter seinen gesellschaftlichen Aufstieg: 1692 in Gotha bürgerlich geboren, kaufte er 1734 eine Wasserburg südwestlich von Erfurt und ließ sie zum spätbarocken Lustschloss umbauen. Als einzigartig in Thüringen gilt dessen Festsaal, wo das angebrachte Motto „Vive la joie“ (Es lebe die Freude) die vom Bauherrn erhoffte unbeschwerte Lebensfreude in Molsdorf umschreibt. Zudem versteckt das Deckengemälde eine technische Raffinesse: Es soll sich um eine herunter zu lassende Tischplatte handeln, mit der Gotter seine Gäste regelmäßig in Erstaunen versetzte. Für seinen verschwenderischen Lebensstil und die Umgestaltung des Schlosses gab Graf Gotter jedoch in kurzer Zeit drei Millionen Taler aus. Trotz Unterstützung durch den preußischen König und zweier Lotteriegewinne konnte er Schloss Molsdorf nicht halten und musste es 1748 wieder verkaufen. Foto: Henry Czauderna – stock.adobe.com



**WAHL
20~~X~~23**

**Wahl der Kammerversammlung
vom 17. bis 28. April 2023**

**Zahnmedizin in Thüringen
gemeinsam gestalten!**



Informieren und wählen:
www.wahl.lzkth.de

